Aus der Schularbeit : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, Oktober 1931, Nummer 7

Autor(en): **Haller, E. / Stübi, Jos.**

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **76 (1931)**

Heft 40

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

AUS DER SCHULARBEIT

BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

OKTOBER 1931 NUMMER 7

Mitteilungen des Bundes für vereinfachte rechtschreibung · nr. 5

Unsere bewegung

Die zeitschrift Der Buchhandelsangestellte, Leipzig, befaßte sich in der juni- und julinummer mit unserer frage: „180 000 lehrer quälen täglich sich und 10 millionen kinder mit der amtlichen rechtschreibung, und was ist der erfolg?" Der verfasser Kaen erwähnt die gemäßigten und radikalen bestrebungen, schreibt selber in radikaler kleinschrift und nennt die adressen unseres BVR, des Rechtschreibbundes (Berlin) und des Vereins Kleinschreiber (Niedersedlitz bei Dresden). „Behörden dürfen laut höchstgerichtlicher entscheidung kleingeschriebene schriftstücke nicht zurückweisen... Wir protestieren dagegen, daß uns das, was bei den anderen völkern schon längst in die rumpelkammer gewandert ist, als ausgesprochen deutsches heiligtum angepriesen wird. Wir protestieren gegen die dauernde aufrichtung einer schranke zwischen deutsch und menschlich..."

Die gegnerischen „Bedenken gegen die Kleinschreibung" erschienen in zeitungen von Willisau, Goldau, Unter-Hallau, Horgen, Grenchen, Zug, Heiden. Eine erwiderung „Und sie kommt doch!" wurde nur in Willisau und Goldau veröffentlicht. Der einsender schreibt zum schlusse: „wir lehrer sehen mit freuden dem hoffentlich nicht mehr fernen zeitpunkt entgegen, wo die schriftreform anfangs so weit gediehen ist, daß sie wenigstens die kleinschreibung der hauptwörter bringt..."

Die broschüre der großschreiber wurde von der zürcherischen zeitung Estrade erwähnt, und erneute bedenken gegen die kleinschrift waren in der Lenzburger Zeitung zu lesen, so z. b.: „das bild der wörter wurde nach und nach so geformt, dass diese immer leichter mit dem auge erfaßt und in den satzzusammenhang hineingestellt werden konnten. In diesen entwicklungsgang darf nach unserer ansicht nicht künstlich und willkürlich durchgreifend eingeschnitten werden..." Wir bewundern den historischen optimismus dieser auffassung, halten ihn aber für falsch. Weder gibt die tatsächliche geschichte der rechtschreibung dieser ansicht recht, noch wäre es richtig, das „unwillkürliche" in der entwicklung für gut und das „willkürliche" für schlecht zu halten.

Im aufsatz „Die Schweiz und das deutsche Sprachgefühl" von Ed. Heyck (julinummer der Schweizer Monatshefte, Zürich) wird der wunsch der lehrerschaft nach orthographischen vereinfachungen gerügt, und es wird behauptet: „den neueren jahrhunderten wird die großschreibung der substantive verdankt, die eine höchst schätzenswerte lesehilfe ist und unter umständen für den unmißverständlichen sinn geradezu notwendig. Der „fortschritt", durch abschaffung der großen buchstaben, wäre ein fortschritt ins mittelalter zurück..."

In einer kurzen replik auf die ausführungen unseres mitarbeiters J. Stübi in den letzten Mitteilungen versichert J. Keller (in der Schweiz. Lehrerzeitung), in München und in der Schweiz sei die begeisterung der kaufleute für die kleinschriftreklame „stark zurückgegangen". Die richtigkeit dieser behauptung ist wohl schwer zu belegen.

Ein artikel „Wie die kleinschreibung sich in der praxis auswirkt" von dr. E. Haller wurde veröffentlicht in Lenzburg, Reinach-Menziken, Zug, Grenchen, überall in kleinschrift. Zwei redaktoren, die vorher den gegnerischen bedenken aufnahme gewährt hatten, lehnten die verbreitung unserer auffassung ab, der eine als „entschiedener gegner" und der andere, weil er sich „vorläufig für diese kleinschreibung nicht befreunden kann". Wir hätten einen abschluß der diskussion nach der darlegung beider standpunkte für korrekter gehalten. Der artikel von Haller verweist in der hauptsache auf die günstigen erfahrungen der buchdruckerei Stämpfli in Bern.

Über das ergebnis der abstimmung des bildungsverbandes der deutschen buchdrucker wird weiter unten in einem besondern artikel berichtet.

Der Anzeiger, Münster, druckte in kleinschrift einen alten bericht des BVR ab, betonte aber, wichtiger als die durchführung der kleinschreibung in einzelnen gegenden scheine „die wahrung der einheitlichkeit der deutschen rechtschreibung im ganzen sprachgebiete" zu sein. Die behauptung, der BVR habe „seine hörner etwas abgestoßen" und sei bescheidener in seinen forderungen geworden, ist falsch. Der BVR steht heute auf demselben boden wie am anfang.

Im Landboten, Winterthur, erschien in kleinschrift ein artikel „Für die vereinfachte rechtschreibung" von W. St. Er weist auf den BVR, die kleinschrift der fremden sprachen und der alten deutschen texte, die notwendigkeit anderer reformen und die erfahrungen der firma Stämpfli. „Weder das schulkind noch der maschinenschreiber unserer hastenden tempi denkt im zug eines satzes eben ‚groß'. Ich meine nicht groß im ethisch-moralischen, sondern schreibtechnischen sinne. Und so ist denn seit langem diese ewige geistige nebenaufgabe der sorge um ‚was ist jetzt da wieder alles mit großem buchstaben zu bedenken?' eine ganz tückische tortur und darum zu erledigen."

Mit einiger verspätung kamen die nummern 16—18 der zeitschrift Rechtschreibung, Berlin, bei uns an. Den anregenden inhalt mögen die titel andeuten: Die vereinfachung der deutschen rechtschreibung eine deutsche tat. Nicht ei, sondern ai! Polnische rechtschreibung, ein kurzer vergleich mit der deutschen. Warum Rechtschreibbund? Der weg. Satzung. Was wollen wir rechtschreibreformer? Q, x, z in der deutschen rechtschreibung. S und ß. – Wir laden gern unsere freunde zum bezuge der deutschen zeitschrift ein.

Über das ende august beschlossene „Erfurter rechtschreibungsreform-programm" steht näheres weiter unten.

Die Glarner Nachrichten veröffentlichten die arbeit „Schule und vereinfachung der deutschen rechtschreibung" von dr. E. Haller in kleinschrift. Es wird darin auf den zusammenhang zwischen vereinfachung und erleichterung und vertiefung des unterrichts hingewiesen und die eingabe an den bundesrat erwähnt. „Daß in diesen dingen aber in absehbarer zeit ein schritt vorwärts geschehe, daran hat die schweizerische und deutsche volksschule das größte interesse."

Im augenblick des abschlusses dieser übersicht wird uns das neuste buch über unser gebiet zugestellt: „Die deutsche Rechtschreibung, Stillstand oder Verbesserung?" von dr. phil. Theodor Steche, verlag Ferdinand Hirt in Breslau, preis rm. 3.75, geheftet.

Wir behalten uns eine besprechung für die nächste nummer vor, erkennen aber in der 114seitigen abhandlung schon beim ersten durchblättern eine sehr gründliche und anregende arbeit, die im ganzen unsere forderungen durchaus unterstützt. *Cy.*

Mitteilung

Sie werden gebeten, von der neuen adresse des präsidenten des BVR kenntnis zu nehmen: dr. E. Haller, Kyburgerstraße 4, Zelgli, Aarau.

An unsere mitglieder

Ich möchte hier nochmals, wie in der letzten februarnummer, auf den deutschen Rechtschreibbund (Rb), vorsitzer herr W. Kirchner, Brunnenstraße 24, Berlin N, aufmerksam machen, mit dem wir schulter an schulter kämpfen, und diejenigen unter unsern mitgliedern, die sich für die weitern probleme der orthographiereform interessieren, auffordern, die mitgliedschaft zu erwerben. Auch der Rb tritt in erster linie für die kleinschreibung ein, doch werden in seiner jährlich zehn- bis zwölfmal erscheinenden zeitschrift auch die übrigen probleme der reform behandelt. Die sonderbedingungen für die schweizerische mitgliedschaft lauten:

„Für den ermäßigten jahresbeitrag von fr. 2.50 (postkonto Aarau VI/1110, Bund für vereinfachte rechtschreibung) oder mk. 2.— (postkonto Berlin 1007 35, Rechtschreibbund) erwirbt man nicht nur die mitgliedschaft, sondern erhält auch die monatsschrift in doppelter ausfertigung postfrei zugestellt. Für den bezug eines dritten, vierten usw. exemplars sind nur je 40 rappen für den ganzen jahrgang mehr zu zahlen. Auch schulen brauchen als solche nur den ermäßigten beitrag von fr. 2.50 zu zahlen. Körperschaftliche beiträge sind nicht höher als die für einzelpersonen. Wer zwischen 1. oktober und silvester eintritt, braucht nur den beitrag für das folgende kalenderjahr zu bezahlen. Bei eintritt zwischen neujahr und 31. märz, bitte das laufende jahr voll abgelten, zumal in jedem fall die noch vorhandenen zurückliegenden nummern der monatsschrift Rb nachgeliefert werden."

Sollten bereits beigetretene mitglieder die zeitschrift nicht oder nicht regelmäßig erhalten haben, so mögen sie sich direkt wenden an herrn Ignaz Berger, Neugasse 6, St. Pölten (Österreich), der den versand für das ausland besorgt. *Dr. E. Haller.*

Der vorstoß in Deutschland

In der julinummer unserer Mitteilungen haben wir kurz erwähnt, daß der bildungsverband der deutschen buchdrucker die frage der kleinschreibung im schoße seiner mitgliedschaft einer abstimmung zu unterwerfen beabsichtigte. Indessen sind nun die würfel ein erstes mal gefallen, und die Typographischen Mitteilungen geben von der abstimmung nachstehendes tabellarisch zusammengefaßte und prozentual aufgeteilte bild. Der abstimmung unterstanden folgende antworten:

1. Ich bin für eine reform der rechtschreibung unter beibehaltung der großbuchstaben nur für satzanfänge und für geographische sowie eigennamen.
2. Ich bin für eine reform mit absoluter kleinschreibung.
3. Ich bin für die beibehaltung der jetzt geltenden amtlichen rechtschreibung.

Die würfel fielen ein zweites mal am 7. vertretertag des bildungsverbandes der deutschen buchdrucker, 24.—26. august 1931, in Erfurt, zuhanden welcher von einer spezialkommission folgendes zehnpunktige reformprogramm als mindestnorm aufgestellt wurde:

1. Kleinschreibung mit ausnahme von satzanfängen, geographischen und eigennamen.
2. Beseitigung aller doppelschreibungen.

Ergebnis der abstimmung über die rechtschreibreform:

Teilnahme		für Antwort 1		für Antwort 2		für Antwort 3	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Buchdrucker							
Handsetzer ..	14 306	7 215	50,4	3 594	25,1	3 497	24,5
Maschinensetzer	2 464	1 391	56,5	284	11,5	789	32,0
Korrektoren .	1 205	768	63,7	142	11,8	295	24,5
Drucker	6 003	3 460	57,6	1 156	19,3	1 387	23,1
Stereotypeure	347	217	62,5	55	15,9	75	21,6
Schriftgießer.	96	51	53,1	4	4,2	41	42,7
Zusammen	24 421	13102	53,7	5 235	21,4	6 084	24,9
Sonstige (Lehrer, maler, graphiker, holzarbeiter usw.)	2 455	1 261	51,3	1 063	43,4	131	5,3
Im ganzen	26 876	14363	53,4	6 298	23,5	6 215	23,1

3. Bedeutende vereinfachung der zusammenschreibungen zugunsten der getrenntschreibung; keine unterscheidung von sinnlicher und übertragener bedeutung durch die schreibweise.
4. Beseitigung der griechisch-lateinischen sonderschreibung: ph wird f; th wird t; rh wird r; y wird i, wo es wie i gesprochen wird (zilinder, mirte); ch mit k-laut wird k (karakter, krist, kronik); die gleichklingende lautverbindung chs, ks, cks und x ist in der verbindung mehr zu vereinheitlichen (x darf nur in fremdwörtern und namen verwendet werden).
5. Lehnwörter aus dem französischen werden der deutschen schreibung angepaßt (schofför, schossee, redaktör, frisör); ebenso häufig gebrauchte lehnwörter aus andern sprachen (englisch crawlen = kraulen, italienisch fascismo = faschismus, norwegisch ski = schi usw.)
6. Beseitigung aller vokalverdoppelungen, wo keine mißverständnisse zu befürchten sind.
7. Beschränkung des dehnungs-h auf die unbedingt notwendigen, vor verwechslungen schützenden fälle (in=ihn).
8. Vereinfachung der apostrophregel (ich bleib, heilge, wenns möglich ist, rein, raus).
9. Durchführung der trennung nach sprechsilben (wa-rum, da-rum, mo-nar-chie).
10. Ausgleichung bestehender rechtschreibformen (überschwang = überschwänglich, nicht überschwenglich; abstinenzler = temperenzler, nicht temperänzler; achse=axial); besondere buchstaben (zum beispiel für ng und sch) und akzente für die deutsche schrift sind abzulehnen.

Es muß den organen und den hier treibenden kräften des bildungsverbandes der deutschen buchdrucker schon zugestanden werden: sie leisten gute und logisch-energische arbeit, indem sie es beim bloßen worte der abstimmung nicht bewenden, sondern demselben die sofortige tat nachfolgen lassen, die in obigen zehn punkten eine klare und sinnfällige arbeitsprogramm-konzentration gefunden hat. Dieses programm läßt eine tatsache, und zwar eine für die zukunft unserer muttersprache selbst wertvolle, wahrnehmen: es ist nicht extrem, da es in vielen prinzipiellen und bedeutenden punkten den reformgegnern weit entgegenkommt durch die teilweise beibehaltung der versalien, d. h. durch bloße einschränkung deren anwendung, durch beibehaltung gewisser vokaldoppelschreibungen und dehnungs-h-anwendungen, um mißverständnisse zu verhüten, sowie endlich auch durch die ablehnung von akzentzeichen und neuen buchstaben. Und wenn nun nicht alle möglichen „menschlichkeiten" brutal über vernunft und guten willen gestellt werden, so sollte es nicht mehr so schwer erscheinen, auf dem wege des erfurter 10-punkte-programms eine plattform zu finden, auf der alle sachpole füglich platz finden können.

Was nun die abstimmung in der kleinschriftfrage noch betrifft, ist aus ihrer nachgeschichte festzustellen, daß deren resultat günstige und ungünstige besprechung erfuhr. Ungünstige besprechung darum, weil die teilnahme

an der abstimmung (24 421 buchdrucker bei zirka 30 000 mitgliedern des bildungsverbandes der deutschen buchdrucker und 90 389 des gewerkschaftsverbandes der deutschen buchdrucker) eher minim erscheine. Eine günstige besprechung darum, weil es dem bildungsverband der deutschen buchdrucker als wichtiger moralischer aktivpunkt angerechnet werden kann, daß er durch eine eindruckerweckende abstimmung seinen willen dokumentiert hat, am kulturgeschehen der entwicklung seiner muttersprache aktiven anteil zu nehmen. Eine positive nebenerscheinung ist das, daß sich an der abstimmung noch 2455 sonstige personen (besonders lehrer) beteiligten. Und der volle, unbestrittene erfolg der abstimmung wird dadurch besiegelt, daß 76,9 % aller abstimmungsbeteiligten zugunsten der kleinschriftreform votiert haben. Dieses die kleinschrift fordernde resultat ist noch um so höher einzuschätzen, als die abstimmung in einem kulturfragen ungünstigen moment moralisch-wirtschaftlicher depression stattgefunden hat und unter umständen hostiler einstellung von der sache sonst nahestehenden milieux, wie des Korrespondenten, des organs des gewerkschaftsverbandes der deutschen buchdrucker, um das eine „ruhe" herrschte, die stark nach obstruktionsluft roch.

Und was nun uns persönlich, als korrektor und angesichts der tatsache, daß die schweizerische korrektorenschaft, d. h. – es sei sofort korrigiert – einige köpfe der offiziellen organe des zürcher korrektorenvereins und des schweizerischen korrektorenverbandes, in blinder ereiferung zur kleinschriftreform negativ eingestellt waren, nahegeht und zufriedenstellen muß, ist die weitere tatsache, daß die deutsche korrektorenschaft eminent entscheidenden und bejahenden anteil nahm vorerst an der abstimmung und nachher am oben erwähnten erfurter vertretertag in der dreierkommission zur aufstellung des 10-punktereformprogramms.

Am gefährt des bildungsverbandes der deutschen buchdrucker und am steuer der nun begonnenen reformbewegung stehen männer von willen, unentwegter energie, zielsicherheit und gesunden ideen – und das kann uns wohl zuversichtlich stimmen! *Jost Stübi*, Luzern.

Die bessere verständlichkeit der großschreibung

Unsre gegner begründen folgendermaßen: schreibt man „der mächtigen gunst und gnade", so weiß man nicht, ob mächtigen haupt- oder eigenschaftswort ist; im fall der hauptwortgroßschreibung jedoch sei alles klar.

Die leute haben recht, merken jedoch nicht, daß eine solche auswertung der großschreibung geradezu zur verdummung führt, indem der schreibende die nur und nur dem auge verständliche unterscheidungskraft der großschreibung einseitig für das lesen auswertet, während beim vorlesen der hörer sich doch im zweifel befindet! Was ist das aber für ein deutsch, welches nur in schriftlicher form genießbar ist?! Und welch ein stümper ist derjenige, dessen geschriebenes vorgelesen unverständlich ist! Wie oft wurde nicht behauptet, die großschreibung rege zum denken an – wir haben soeben gesehn, daß auch hier das genaue gegenteil der fall ist. Es ist höchst unkultiviert, sich schriftlich so auszudrücken, daß man, den gleichen text sprechend, mißverstanden werden kann. Aus dieser erwägung müssen wir die behauptung ableiten, daß grade eine lautgetreue rechtschreibung (die sogar so weit geht, gleichlautende aber verschiedendeutige wörter in ihrer schriftform grundsätzlich nicht zu unterscheiden) den schreibenden zwingt, sich einer unmißverständlichen sprache zu befleißigen: es bleibt ihm nichts andres übrig, da er rein schriftliche unterscheidungsmanöver nicht mehr machen kann. (Aus „Was wollen wir rechtschreibreformer?", Rechtschreibbund, Berlin 1931, s. 78.) *K.*

Bibliographie zur deutschen rechtschreibreform.

Von *Hans Cornioley*. (Fortsetzung)

1880 *Braune* Wilhelm. Gotische Grammatik. Halle a. S. – In kleinschrift.
Duden Konrad. Orthographisches Wörterbuch der deutschen Sprache. – Nach den beschlüssen von 1876?
Eisen P. Herr Prof. v. Raumer und die deutsche Rechtschreibung.
Fricke Friedr. Wilh. Die Reichsorthographie.
Grimm Jakob. Geschichte der deutschen Sprache. 4. Auflage. Leipzig.
Hinüber Wilhelm von. Vereinfachte Schreibung der deutschen sprache gemäß der richtigen aussprache. Hannover. – In kleinschrift.
Krauss Eug. Die Reform der deutschen Rechtschreibung.
Michaelis. Beiträge zur Geschichte der deutschen Rechtschreibung. Berlin.
Paul H. Zur orthographischen Frage. Berlin. – Gegen eine amtliche regelung.
Reform. Bremen.
Die Schreibung der Deutschen Sprache. Ehrerbietigste Vorstellung und Bitte an den Hohen Reichstag des Deutschen Reiches von Seiten des Freien Deutschen Hochstiftes. Frankfurt a. M. – Gegen die reformen von 1876, gegen Grimm, für den bisherigen brauch.
Schweizerische Lehrerzeitung. Frauenfeld.
Wilmanns. Kommentar zur preußischen Schulorthographie. Berlin.
Zeitschrift für orthografie. Herausgegeben von *Vietor*. Rostok. – Für reformen in phonetischer richtung.

1881 *Dittrich* H. L. Di deutsche Folksortografi.
Reform. Bremen.
Linnig Franz. Bilder zur deutschen Sprache. Paderborn. – „Wir waren und bleiben mit dem großschreiben im dunkeln."
Schweizerische Lehrerzeitung. Frauenfeld.
Wie kann man, wie sollte man die Rechtschreibung einfacher gestalten?
Zeitschrift für orthografie. Rostok.

1882 *Fäsch* Friedrich. Die neue Orthographie. Ein Aufgabenbüchlein. St. Gallen.
Helber Sebastian. Teutsches Syllabierbüchlein. Freiburg-Tübingen. – Neuausgabe des werkes von 1593.
Kalender des Algemeinen Fereins für fereinfachte Rechtschreibung.
Müller Joh. Quellenschriften und Geschichte des deutschsprachlichen Unterrichts bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts. Gotha.
Reform. Norden.
Roethe. Sebastian Helbers Teutsches Syllabierbüchlein. Freiburg und Tübingen.
Schweizerische Lehrerzeitung. Frauenfeld. – Zurück zur alten rechtschreibung, weil alleinstehend.
Zeitschrift für orthografie. Rostok.

1883 *Bahder* von. Die deutsche Philologie im Grundriß. Paderborn. – Mit orthographischer bibliographie.
Fäsch Friedrich. Die neue Orthographie. Ein Aufgabenbüchlein. 2. Auflage. St. Gallen.
Gedanken eines Laien über Rechtschreibung deutscher Wörter. Berlin.
Kalender des Algemeinen Fereins für fereinfachte Rechtschreibung.
Paul Hermann. Mittelhochdeutsche grammatik. 2. auflage. Halle a. S. – In kleinschrift.
Reform. Norden.
Schreiber Prof. Johann Max. Schrift und Sprache. Wien. – Für reformen.
Stickelberger Dr. H. Zur neuen deutsch-schweizerischen Orthographie. Schweizerische Lehrerzeitung. Frauenfeld. S. 25. – Für vereinfachungen.
Stühlen dr. Zur orthographischen frage. Forbach. – In und für kleinschrift.
Zeitschrift für orthografie. Rostok.

1884 **Duden** Konrad. Orthographischer Wegweiser. 2. Auflage. Leipzig.
Neue Schulorthographie.
Reform. Norden.
Zeitschrift für orthographie. Rostok.

1885 *Die neue Schulorthographie*. Wien. – Über die reformen von 1876.
Fricke Fr. Wilh. Abriß der vereinfachten Volksorthographie. Leipzig.
Gottlieb E. Unsere Sprache und unsere Schrift.
Grimm Jacob und Wilhelm. Deutsches Wörterbuch. 6. Band. Leipzig.
Petition des Schweizerischen Typographenbundes an die h. Räthe der Schweizerischen Bundesversammlung betreffend die Orthographie der deutschen Sprache. Basel. – Für eine offizielle und internationale regelung.

Reform. Norden.
Saalfeld G. A. Die neue deutsche Rechtschreibung. Heilbronn.
Schleyer Johann Martin. Hauptgedanken meiner öffentlichen Vorträge über die von mir ersonnene neue Allsprache Volapük. Konstanz. – Erwähnt die mängel der orthographie, wendet vereinfachungen an: Alfabèt, konsekwent, Orthografi.
Schweizerisches Rechtschreibebüchlein, herausgegeben vom Verein schweizerischer Buchdruckereibesitzer. – Fordert aufgeben des th in Deutschland und des -iren in der Schweiz zugunsten einer einigung.
Zeitschrift für orthografie. Rostok.

1886 *Braune* Wilhelm. Althochdeutsche Grammatik. Halle a. S. – In kleinschrift.
Duden Konrad. Die Verschiedenheiten der amtlichen Regelbücher. München. – Stellt verschiedenheiten geringer art in den einzelnen staaten fest.

1886 *Le maître* phonétique. Organ der Association phonétique internationale. Bourg-la-Reine. – In lautschrift.
Pompecki Bernh. Die Anfangsbuchstaben in der deutschen Rechtschreibung.
Reform. Norden.

1887 *Braune* Wilhelm. Gotische Grammatik. 3. auflage. Halle a. S.
Duden Konrad. Orthographisches Wörterbuch. 3. Auflage. Leipzig.
Kalender des Algemeinen Fereins für fereinfachte Rechtschreibung.
Le maître phonétique. Bourg-la-Reine.
Reform. Norden.
Wilmanns W. Die Orthographie in den Schulen Deutschlands. 2. Ausgabe des Kommentars zur preußischen Schulorthographie. Berlin.

1888 *Bax* A. E. Richard. Zur Reform der Orthographie. Danzig. – Für reformen.
Besser J. Vorschläge zur Reform der Orthographie. Braunschweig.
Färber J. Die künftige deutsche Rechtschreibung. Berlin.
Le maître phonétique. Bourg-la-Reine.
Reform. Norden.
Zettel. Welt-Orthographie. Neustadt.

1889 *Grimm* Jacob und Wilhelm. Deutsches Wörterbuch. 7. Band. Leipzig.
Le maître phonétique. Bourg-la-Reine.
Paul Hermann. Mittelhochdeutsche grammatik. 3. auflage. Halle a. S.
Reform. Norden.
Wilamowitz-Moellendorff Ulrich von. Einleitung in die griechische tragödie. – In kleinschrift, auch nach punkten.

1890 *Fricke* W. Abriß der vereinfachten Volksorthographie. 2. Auflage. Norden.
Hanke. Die Notwendigkeit und Möglichkeit einer lauttreuen Volksorthographie.
Kerkhoff T. Die Mängel unserer Orthographie und die vereinfachte Rechtschreibung. Braunschweig.
Le maître phonétique. Bourg-la-Reine.
Rechtschreibebüchlein. Regel- und Wörterverzeichnis für die Rechtschreibung und Zeichensetzung zur Erzielung einer einheitlichen Orthographie in den deutschschweizerischen Schulen. Bearbeitet im Auftrage des schweizerischen Lehrervereins. 4. Auflage. St. Gallen. – Für eine einheit in der Schweiz, wie Duden, aber ohne th und ohne -ieren.
Reform. Norden.
Tesch, F. Die Lehre vom Gebrauch der großen Anfangsbuchstaben. Neuwied.
Wolzogen H. von. Geschichte und Gesetze der deutschen Rechtschreibung. 3. Auflage. Leipzig.

1891 *Bax* R. Vereinfachte Volksorthographie. Erfurt.
Braune Wilhelm. Althochdeutsche Grammatik. 2. auflage. Halle a. S.
Diegelmann E. Neue wege. Dresden. – Für reformen, in kleinschrift.
Le maître phonétique. Bourg-la-Reine.
Linhoff Matthias. Zur deutschen Rechtschreibung. Münster i. W. – Für reformen.
Paul Hermann. Grundriß der germanischen Philologie. Straßburg.
Reform. Norden.
Strobl F. Reformbestrebungen auf dem Gebiete der deutschen Rechtschreibung.
Wald Max. Eine Vereinfachung der deutschen Rechtschreibung. Bielefeld. – Für reformen.

1892 *Büchler* W. Einheitliche Orthographie für die deutsche Schweiz. Bern. – Für den anschluß an Duden.
Büsch Theodor. Zur deutschen Rechtschreibung.
Friedel-Schwabach. Die Vereinfachung der deutschen Rechtschreibung.
Garlep Otto. Puttkamer oder Frikke? Di schrift der zukunft. Eine dringende manung an alle deutsch schreibenden. Köthen i. Anh.
Gehrcke J. Die amtliche Rechtschreibung. Berlin.
Kogler P. Die Dehnungsfrage in unserer Rechtschreibung. Salzburg.
Le maître phonétique. Bourg-la-Reine.
Linhoff M. Zur deutschen Richtigschreibung. Münster.
Protokoll über die Verhandlungen der Konferenz für Erzielung einer einheitlichen Rechtschreibung in den schweizerischen Kantonen deutscher Sprache. Bern. – Fordert den anschluß der Schweiz an Duden, die konsequente behandlung des th, eine internationale konferenz zur einigung und weiteren vereinfachung.
Reform. Norden.
Richert dr. P. Sprache und schrift. Berlin. – In kleinschrift, für reformen.

1893 *Grimm* Jacob und Wilhelm. Deutsches Wörterbuch. 8. Band. Leipzig.
Le maître phonétique. Bourg-la-Reine.
Reform. Norden.
Schumann Paul. Sprachliche Betrachtungen. Dresden und Leipzig. – Auf s. 71 über die neue rechtschreibung.
Wilmanns. Deutsche Grammatik. Straßburg.
Wittwer S. Die deutsche Orthographie. Zusammenstellung der wichtigsten Abweichungen vom Bisherigen, insbesondere auch von den in der Schweiz üblichen Orthographien. Separatausgabe, in der in allen deutschen Wörtern th durch t ersetzt ist. Bern. – Zum anschluß an Duden.

1894 *Bieling* A. Orthographische Notstände. Berlin.
Eine sprachpauke, oder kein dogma der ortografi. Bonn.
Klemm. Warum ist eine endgültige Regelung der deutschen Rechtschreibung dringend notwendig?
Le maître phonétique. Bourg-la-Reine.
Meyer Joh. Ältere deutsche Grammatiken in Neudrucken. Straßburg.
Paul Hermann. Mittelhochdeutsche grammatik. 4. auflage. Halle a. S.
Reform. Norden.

1895 *Braune* Wilhelm. Gotische Grammatik. 4. auflage. Halle a. S.
Erni E. Zur Orthographiefrage. Frauenfeld. – Fordert festhalten an den regeln des schweizerischen rechtschreibebüchleins, also gegen Duden.
Gemß. Die Schulorthographie vom Jahre 1880 und die deutsche Presse in der Gegenwart. Berlin.
Le maître phonétique. Bourg-la-Reine.
Meyer Joh. Ältere deutsche Grammatiken in Neudrucken. Straßburg.
Reform. Norden.
Saalfeld. Katechismus der deutschen Rechtschreibung. – Mit bibliographie.

1896 *Baumgartner.* Wie die einheitliche Orthographie Deutschlands heute aussieht. Schweizerische Lehrerzeitung. Zürich. S. 114. – Bestreitet die herrschaft der dudenschen orthographie in Deutschland.
Bleich W. Vereinfachte deutsche Rechtschreibung und richtige Aussprache. Berlin.
Hürbin J. V. Mundart, Sprachunterricht und Rechtschreibung. Aarau.
Le maître phonétique. Bourg-la-Reine.
Reform. Norden.
Strickler Gustav. Führer durch die deutsche Orthographie. Zürich. – Anschluß an die preußisch-dudensche rechtschreibung.
Wülfing Dr. J. Ernst. Die Verwirrung in der Schreibung unsrer Straßennamen. Leipzig.

Schriftleitung HANS CORNIOLEY, Schulweg 2, Bern